Rote Kreuz beschränke sich lediglich darauf, die durchfahrenden Soldaten sowie die im Feld mit Liebesgaben zu beschenken. Die Tätigkeit des Roten Kreuzes ist viel umfassender. Abgesehen von der Liebesgabenversorgung der Feldtruppen und der Urlauberfürsorge widmet sich das Rote Kreuz der Verwundetenpflege, der Gefangenen- und Flüchtlingsfürsorge usw. Es ist uns bekannt, daß Gefangene ihre Pakete nicht erhielten, wohl aber monatlich vom Roten Kreuz die 20 Mark. Kein Wunder, wenn die Kassen des Roten Kreuzes leer geworden sind! Nicht umsonst fordert die Kirchenbehörde (Erzbischöfliches Ordinariat) auf, die Großherzogsgeburtstagsspende zu fördern, damit das Rote Kreuz seine umfassende und segensreiche Tätigkeit weiterführen kann. Der verstorbene Pfarrer Dr. Käser in Merzhausen sagte mir vor einem Jahr: „Ohne das Rote Kreuz könnten wir heutzutage keinen Krieg führen".

M. Pf.

Geschäftliche Mitteilungen.

Hindenburg. Zeitgedicht von Ferdinand Zacchi. Als Wandtafel in vierfarbigem Kunstdruck auf starkem Karton herausgegeben vom Verlag für Volkskunst, Rich. Keutel, Stuttgart. Der kleine Preis von 2 Mark für das Kunstblatt steht in keinem Verhältnis zum bleibenden Wert der prachtvollen Verse.

Evangelischer Gottesdienst in Emmendingen.

Donnerstag, den 27. Juni, abends ½9 Uhr: Kriegsbittgottesdienst (Stadtpfarrer Wanner).

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Ervig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

„Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterlande, ebenso, wer Hafer oder Gerste über das gesetzlich zulässige Maß hinaus verfüttert."

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der

Eierkarten

findet am 27. und 28. Juni 1918 jeweils nachmittags von 2—6 Uhr im Bürgersaal statt und zwar:

Am Donnerstag, den 27. Juni
an die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben der Familiennamen
A bis mit K

Am Freitag, den 28. Juni
an die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben der Familiennamen
L bis mit Z

Diese Reihenfolge muß eingehalten werden.
Eine Stammkarte der letzten Brotkarte ist mitzubringen.
Kinder unter 12 Jahren wollen mit der Abholung der Karten nicht beauftragt werden.

Emmendingen, den 25. Juni 1918.

Das Bürgermeisteramt:
J. V.: Dürr.

Bekanntmachung

Die Ausgabe der

Zusatz-Brotmarken für Schwerarbeiter

findet am 27. und 28. Juni jeweils nachmittags von 2 bis 6 Uhr im Bürgersaale statt und zwar:

am Donerstag, den 27. Juni
an die Schwerarbeiter mit den Anfangsbuchstaben
A bis mit K

am Freitag, den 28. Juni
an die Schwerarbeiter mit den Anfangsbuchstaben
L bis mit Z.

Die Kontrollkarten sind mitzubringen.
Obige Reihenfolge muß genau eingehalten werden.

Emmendingen, den 25. Juni 1918.

Das Bürgermeisteramt.
J. V.: Dürr.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit häufen sich die Anträge auf Neuausstellung für angeblich verloren gegangene Brothefte. Diesen Anträgen kann grundsätzlich eine Folge nicht gegeben werden, zumal bisher noch nie ein verloren gegangenes Brotheft von dem Finder abgegeben worden ist.

Die Versorgungsberechtigten werden daher ersucht, die Brothefte sorgfältigst, auch gegen Diebstahl zu verwahren und Kindern, die nicht zuverlässig sind, das Brotheft nicht in die Hand zu geben.

Emmendingen, den 25. Juni 1918.

Kommunalverband.

Spar- und Darlehenskassenverein Malterdingen.

Eing. Gen. mit unb. Haftpflicht.

1. Bilanz auf 31. Dezember 1917.

Aktiva	741562.98 Mk.
Passiva	736429.07 Mk.
Somit Gewinn	5133.91 Mk.

2. Mitgliederstand.

Auf 31. Dezember 1916	236 Mitglieder
Zugang im Jahre 1917	— —
Somit Mitglieder auf 31. Dezember 1917	236 Mitglieder
Abgang im Jahre 1917	1 Mitglied

Malterdingen, den 26. Juni 1918.

Keller. — Gottl. Obrecht
Joh. Obrecht. — Wilh. Schmidt.
Jak. F. Leonhardt. — Friedr. Huber, Rechner.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass mein lieber guter Mann, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Albert Schmidt

Inh. des Eis. Kreuzes II. Kl. u. der bad. Verdienstmedaille

in einem Res.-Inf. Regiment, im Alter von 26½ Jahren am 5. Juni nach dreijähriger treuer Pflichterfüllung an schwerer Verwundung auf dem Hauptverbandsplatz gestorben ist. Er schlummert in fremder Erde einer verklärten Auferstehung entgegen.

Teningen, den 27. Juni 1918.

In tiefer Trauer:

Friedericke Schmidt, geb. Engler
Familie Karl Friedr. Schmidt, Alt-Ratschr. Teningen
Familie Georg Friedr. Engler, Köndringen.

Die Gedächtnisfeier findet am Sonntag den 30. Juni nachmittags 2 Uhr in Teningen statt.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Emmendingen versteigert am

Freitag, den 28. ds. Mts., nachm. 3 Uhr

einen Ziegenbock

Zusammenkunft im Hofe des Farrenstallgebäudes.

Emmendingen, den 25. Juni 1918.

Der Bürgermeister:
J. V.: Dürr.

Leimversorgung.

Tierischer Leim (Lederleim, Knochenleim, Cölnerleim) sowie **pflanzliche Klebstoffe** (Pflanzenleim, Pflanzenkleister, Leimpulver, Tapeziermehl, Quellstärke, Kartoffelmehl) können nur noch gegen Bezugscheine bezogen werden.

Die Ausstellung derselben erfolgt durch die Bezugsvereinigungen deutscher Gewerbezweige.

Zur Aufklärung über die Leimversorgung und Errichtung einer Ortsstelle für den Amtsbezirk Emmendingen findet am **Sonntag, den 31. Juni nachmittags ½3 Uhr** im „Hotel Post" eine

Versammlung

statt, wozu die Leim verbrauchenden Gewerbetreibenden (Holzgewerbe, Buchbindereibetriebe, Malergewerbe, Wagnergewerbe, Sattlergewerbe, Tapeziergewerbe, u.s.w. hiermit eingeladen werden.

Bezugsvereinigungen deutscher Gewerbezweige Landesstellen Baden.

Habe meine

Praxis

wieder aufgenommen

Professor Dr. H. Reerink,
Freiburg i. Breisg.
Institut Friedrichstr. Nr. 39. Telefon 423.
Privatwohnung Wölflinstr. Nr. 9.

Freibank Emmendingen

Freitag, den 28. ds. Mts. von früh 7 Uhr ab, wird

Kuhfleisch

ausgehauen, das Pfd. zu 1.65 Mk. Von A bis mit K pro Kopf 125 g. Städt. Lebensmittelkarte mitbringen.

Zwei ordentliche

Mädchen od. Frauen

für leichte Arbeit sofort gesucht.

Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter. Emmendingen.

Naturheilkundiger Trennert
Freiburg, Rheinstr. 60, II.
heilt durch teilweise noch selbst aus Afrika mitgebrachten Kräutern. Erfolge überall. 9—12 und 2—6 Uhr Freiburg. 2150

Fahrrad
mit Zubehör, gut erhalten, ebenso ein
Pferdekummet
hat zu verkaufen 2137
A. Hall, Karlfriedrichstr. 29.

Ein großer 2145
Hasenstall
zu verkaufen.
Karlfrdstr. 71, Emmendingen.

Bruthenne
sowie
Lauchsetzlinge
hat abzugeben 2128
A. Rist,
Schloßberg 1, Emmendingen.

1 Halbhund
ist billig zu verkaufen.
Gasthaus z. Krone, Köndringen.

Kräftiger, jüngerer Mann als

Heizer

gesucht. 2094
H. Schneider, Emmendingen.

Zur Landwirtschaft ein

Knecht

oder Arbeiter sofort gesucht von
Karl Marggraf,
Tutschfelden.

Suche für meinen gutgezogenen

Jungen

9 Jahre alt, gute Pension, nur aufs Land in bessere Familie, am liebsten Lehrersfamilie oder größeres Gut. Gegen Bezahlg. Angebote bitte an 2118
Frau Steinberg,
Freiburg, Kreuzstraße 28
zu richten.

Wegen nicht mehr Abkommen meiner jetzigen im eigenen Haushalt suche zu sofortigem Eintritt treue, saubere

Monatsfrau

für leichte Hausarbeit von 7—10 Uhr morgens, Freitag und Samstags auch mittags von 2—5 Uhr. 2145
Frau Ernst Vollrath,
Talstraße 7a, Emmendingen.

Auf 1. Oktober ist die

Wohnung

im II. Stock, mit 5 Zimmer u. üblichem Zubehör zu vermieten.
Luise Reiter,
Eisenbahnstr 7, Emmendingen.

Schönes möbl.

Zimmer

sofort oder später zu vermieten
Zu erfragen in der Geschäftsst. der Breisg. Nachr. 2073

Zum 1. Juli für alleinstehendes Fräulein

Zimmer

mit voller Beköstigung gesucht.
Angebote unter Nr. 2142 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Bettnässe! Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft umsonst, diskret. Margonal. Berlin, Belleallianceſtr. 82.

Der Völkerkrieg
Eine Chronik der Ereignisse
Bisher erschienen
Heft 1—166
zum Preis von je 40 Pfg.
Der sorgfältig bearbeitete Text wird von schönen Bildern belebt, die dem ... zur Zierde gereichen.

Zur gefl. Beachtung!

Die verehrl. Leser von **Emmendingen** bitten wir **Wohnungsveränderungen** gefälligst stets in unserem Geschäftslokal **Karl-Friedrichstraße 11,** anzuzeigen, woselbst auch Neubestellungen angenommen werden.

Landwirtschaftl. Maschinen aller Art

als

Gras- u. Getreidemähmaschinen Syst. Deering, Pferderechen, Dreschmaschinen, Göpel, Futterschneidmaschinen, Putzmühlen, Rübenschneider Kartoffeldämpfer, Acker-, Rühr- und Häufelpflüge, Kultivatoren, Eggen, Ackerwalzen, Jauchepumpen, Rebenspritzen, Obstpressen, ○○○○○○ Traubenmühlen ○○○○○○

bei

Gebrüder Zivi, Neu-Breisach i. Els.

Sorgt für die Angehörigen Eurer Krieger!

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.37 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 90 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 20 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 60 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen) Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern). Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 148. (Evang.: Leo Papst †) Emmendingen, Freitag, 28. Juni 1918. (Kath.: Leo II. P. †) 53. Jahrgang

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 27. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppen Kronprinzen Rupprecht v. Bayern und Deutschen Kronprinzen.

Rege Tätigkeit des Feindes nördlich der Scarpe und Somme, westlich Soissons und südwestlich von Reims. Auf der Kathedrale von Reims wurden erneut Beobachter des Feindes erkannt.

Während der Nacht nahm die Artillerietätigkeit auch an der übrigen Front zwischen Yser und Marne in Verbindung mit Erkundungsgefechten der Infanterie wieder zu.

Heeresgruppe v. Gallwitz.

Auf dem östlichen Maasufer führten wir erfolgreiche Erkundungen durch. Nördlich von St. Mihiel wurden stärkere Vorstöße des Feindes abgewiesen.

Aus feindlichen Bombenstaffeln, die in den beiden letzten Tagen zum Angriff gegen Karlsruhe, Offenburg und den Lothringischen Industriegebieten vorstießen, wurden 5 Flugzeuge abgeschossen.

Unsere Bombengeschwader griffen gestern Paris und auf dem Wage dorthin Bahnknotenpunkte und Flugplätze des Feindes an.

Leutnant Runey errang seinen 25. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister von Ludendorff.

*

Amtlicher Abendbericht.

WTB. Berlin, 27. Juni, abends. (Amtlich.)
Von den Kampffronten nichts Neues.

Kriegsberichte unserer Verbündeten.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 27. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Bei Vezzecca im Etsch-Tal und auf der Zugna scheiterten italienische Erkundungsvorstöße. Der heiß umstrittene Col del Rosso, am 15. Juni von der Edelweiß-Division im Sturme genommen und seither in den schwersten Kämpfen siegreich behauptet, wurde gestern vormittag nach schwerem Trommelfeuer abermals durch starke Kräfte angegriffen. Es war für den Feind ein vergebliches Beginnen, seine Kampffähigkeit mit der unserer Salzburger, Kärntner, Ober- und Niederösterreicher zu messen, an deren Tapferkeit alle Angriffe zerschellten. Die jungen Regimenter 107 und 114, von der Artillerie in allen Gefechtspausen mustergültig unterstützt, haben sich eines Geistes mit ihren altbewährten Stammtruppen, den 59ern, 7ern, 14ern und 49ern gezeigt. Der Feind erlitt schwere Einbuße an Toten und Verwundeten und ließ zahlreiche Gefangene in unserer Hand. Bei Ponte di Piave versuchte der Italiener in Booten unser Ufer zu gewinnen. Er wurde zusammengeschossen.

Der Chef des Generalstabs.

WTB. Wien, 27. Juni. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Die schweren Kämpfe auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden und östlich der Brenta dauerten am 24. Juni noch bis in die Dunkelheit fort. Um jeden Preis wollte der Gegner seine am 15. Juni verlorenen Stellungen wiedergewinnen. Heftige, stellenweise zum Trommelfeuer gesteigerte Artillerietätigkeit leitete seine Aktionen ein, die überall erfolglos blieben. Am Col del Rosso wies das Infanterieregiment Nr. 114 zwei starke feindliche Angriffe ab. Am Monte Asolone, wo der Feind in den Abendstunden zum siebenten Male gegen unsere Linien vorstürmte, warf ihn der Gegenstoß unserer Reserven unter schwersten Verlusten restlos zurück. An den anderen Abschnitten der Gebirgsfront konnten unsere Feldwachen nach erfolgreichem Kampfe merklich vorgeschoben werden. Im Laufe der Nacht brachen mehrere feindliche Vorstöße beiderseits der Brenta schon im Abwehrfeuer zusammen. In diesen Kämpfen machten wir einige Hundert Gefangene. Infolge der erlittenen außerordentlichen Verluste wiederholte der Gegner am 25. Juni seine Angriffe nicht.

*

Der bulgarische Bericht.

WTB. Sofia, 26. Juni. Generalstabsbericht. Mazedonische Front: Westlich vom Ochridasee und im Czernabogen Patrouillenzusammenstöße, die für uns günstig endeten. Südlich von Huma, bei Altschakmale, südlich vom Doiransee, war das Artilleriefeuer auf beiden Seiten ziemlich lebhaft. Eine verstärkte feindliche Sturmabteilung versuchte, sich unseren Gräben südlich von Doiran zu nähern, wurde jedoch durch unser Feuer zerstreut. Oestlich vom Tschinosee lebhafte Tätigkeit in der Luft auf beiden Seiten.

Von den Kämpfen zur See.

WTB. Berlin, 27. Juni. Das unter dem Kommando des Kapitänleutnants Jeß stehende U-Boot hat in der Irischen See und deren Zufahrtsstraßen drei besonders wertvolle Dampfer von je 5000 bis 6000 Brt. Größe versenkt. Zwei dieser Dampfer wurden aus starken, nach England einlaufenden Geleitzügen herausgeschossen.

Im ganzen nach neuen Meldungen unserer U-Boote.

20 000 Br.-Reg.-Tonnen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

* * *

WTB. Berlin, 27. Juni. Wie ein U-Boot jetzt nur in seltenen Fällen Name und Ladung des versenkten Schiffes feststellen kann, so ist es ihm infolge der zunehmenden feindlichen Gegenwirkung auch fast nie möglich, eine annähernde Schätzung der bei Vernichtung von feindlichen Truppentransporten eingetretenen Menschenverluste vorzunehmen. Kürzlich aber trieben in einer Nacht an der Küste von Tripolis die Leichen von 113 italienischen Soldaten an, die zweifellos mit einem versenkten Truppenschiffe untergegangen waren. Ueber die Verluste des in der Nacht vom 10. zum 11. Mai torpedierten französischen Truppentransportdampfers „Santa Anna" teilt jetzt Havas unterm 21. Juni mit, daß von 2150 an Bord befindlichen Soldaten und eingeborenen Arbeitern nur 1513 gerettet wurden, der Verlust also 637 Mann beträgt.

WTB. Stockholm, 27. Juni. (Nichtamtlich.) Laut Stockholms Tidningen wurde der schwedische Dampfer „Avance" (2000 Brt.) auf der Reise zwischen Götenborg und Hull versenkt.

Sonstige Meldungen.

Reise Hertling ins Hauptquartier.

Berlin, 27. Juni. (Privatmeldung.) Reichskanzler Graf Hertling begibt sich, wie die „Vossische Zeitung" erfährt, morgen zu wichtigen Besprechungen ins Große Hauptquartier.

*

WTB. Darmstadt, 29. Juni. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, scheint sich das Gerücht von der Ermordung des früheren Zaren nach hier eingelaufenen Nachrichten nicht zu bestätigen.

WTB. Wien, 28. Juni. Nach den Blättern hat der Ackerbauminister Graf Torouca gestern mit den Vertretern der Tschechen, Südslawen, Sozialdemokraten und Ukrainern gesprochen und wird nun dem Kaiser Bericht erstatten. Die Parlamentarier, die Gelegenheit hatten, die Anschauungen der maßgebenden Faktoren kennen zu lernen, gaben der Meinung Ausdruck, daß im Vordergrunde das Bestreben stehe, den Reichsrat zu einer kurzen Sommertagung einzuberufen.

WTB. Bern, 27. Juni. Einer der besten französischen Kampfflieger, Sergeant Michaudet, ist bei Ch...as tödlich abgestürzt.

WTB. Konstantinopel, 25. Juni. Wiener Korr.-Büro. Die Agentur Milli erhält aus Persien die Nachricht, daß als Vergeltung der durch die Engländer erfolgten Verhaftung Suleiman Mirzas und seiner Expedition in Bagdad der Befehlshaber der Armee der islamischen Vereinigung in Rescht Mirza Kuetschuk Khan den englischen Konsul, den Direktor der englischen Bank und einen englischen Offizier, der mit der Organisation der armenischen Banden betraut war, die sich in der vorgenannten Stadt befinden, in Gefangenschaft setzte. Daraufhin ließ die englische Regierung bei der persischen Regierung einen scharfen Protest einlegen und drohte mit der Besetzung persischen Gebietes sowie der Entsendung von Streitkräften gegen Rescht, wenn die oben genannten Personen nicht freigegeben würden. Die persische Regierung antwortete, indem sie gegen die englischen Umtriebe in Persien Verwahrung einlegte.

Aus Rußland.

Rotterdam, 28. Juni. (Privattelegramm.) „Times" meldet aus Petersburg, daß dort in den nächsten drei Tagen Brot und Kartoffeln nicht mehr verabreicht werden. Die Bevölkerung muß von Dörrgemüse leben. Männer und Frauen sinken vielfach erschöpft auf der Straße nieder.

Genf, 28. Juni. (Privattelegramm.) Aus Moskau meldet Havas: Der erste Versuch, nach dem Plane Lenins bewaffnete Arbeiter zu verwenden, um Nahrungsmittel aus den Dörfern herbeizubringen, ist gänzlich gescheitert. Die Bauern weigerten sich, Nahrungsmittel herauszugeben, töteten 27 Arbeiter, verwundeten acht und nahmen die übrigen gefangen.

Stockholm, 27. Juni. (Privattelegramm.) Aus Helsingfors wird, wie die „Frankfurter Zeitung" meldet, mitgeteilt: Der frühere Befehlshaber der russischen Ostseeflotte, Schistujv, ist durch ein Revolutionsgericht wegen gegenrevolutionärer ... in der Marine zum Tode verurteilt und hingerichtet worden.

Kühlmann über den Schutz der Auslands-Deutschen und die Donaumündungs-Kommission.

WTB. Berlin, 25. Juni. (Nichtamtlich.) Bei der Weiterberatung des Friedensvertrages mit Rumänien im Hauptausschuß des Reichstages führte Staatssekretär von Kühlmann, der wiederholt in die Aussprache eingriff, aus:

1. Ueber den Schutz des Auslandsdeutschen.

Ich betone auf das nachdrücklichste, daß die Reichsregierung den Wünschen, Bedrängnissen und Bestrebungen aller Auslandsdeutschen mit dem größten Interesse gegenübersteht und alles, was in ihrer Macht liegt, tun wird, um ihre Lage so günstig wie möglich zu gestalten. Bei dem bessarabischen Problem handelt es sich, wie Sie aus den sehr sachverständigen Darstellungen des Abg. Grafen Praschma entnommen haben werden, um ein Problem in verhältnismäßig engen Grenzen. Die rumänische Regierung hat von jeher die deutschen Kolonisten als ein außerordentlich wertvolles und ruhiges, dem Staate in jeder Weise förderliches Element hoch geschätzt. Unsere Bestrebungen, den Wünschen der bessarabischen Kolonisten Gehör zu verschaffen, ist von Anfang an auf volles Verständnis gestoßen. Ich zweifle nicht, daß in Bessarabien alle vertretbaren Wünsche der deutschen Kolonisten in dem von mir heute schon ausgeführten Rahmen ihre Erfüllung finden können. Wir werden bei jeder Gelegenheit gern bereit sein, in freundschaftlicher Weise der weiteren Ausgestaltung dieser Verhältnisse zu Hilfe zu kommen. Schwieriger sind die Probleme in Rußland und der Ukraine. An die Lösung dieser Probleme muß die Regierung mit Wohlwollen, aber auch mit großer Behutsamkeit herangehen. Die gewaltigen Umsiedlungen, die dort ins Auge gefaßt sind, stellen schon rein verwaltungstechnisch ein äußerst schwieriges Problem dar, das wir im Einverständnis mit diesen Staaten lösen können. Wenn der Vertreter des Deutschen Reiches in der Ukraine dem, wie Sie sehen, mit einer gewissen Vorsicht gegenübersteht, entspricht seine Haltung meines Erachtens nur der wohlverstandenen Fürsorge für die Kolonisten selbst. Wollten wir derartige weitgehende Pläne zu temperamentvoll betreiben, würden gerade die deutschen Kolonisten am schmerzlichsten von einem Rückschlag oder der Nichterfüllung ihrer Wünsche getroffen werden. Die Meinungen der Kolonisten selbst sind noch nicht soweit geklärt, daß man jetzt schon weittragende Entschlüsse fassen könnte. Wir wollen mit den Herren in ständiger Fühlung bleiben und die Wünsche im Rahmen des Möglichen unterstützen, aber nichts unternehmen, was uns später den Vorwurf eintragen könnte, das Reich habe die Leute zur Umsiedelung und Auswanderung ermächtigt und sie in Lebensverhältnisse hineingestoßen, welche für sie eine Verschlechterung, statt eine Verbesserung bedeuten. Diese Aufklärungen stellen nur einen Umriß der bessarabischen Frage dar, Einzelheiten sind noch nicht festgelegt. Die Anträge der bessarabischen Deutschen müssen zunächst mit dem rumänischen Ministerpräsidenten durchgesprochen werden. Soviel mir bekannt ist, haben die bessarabischen Deutschen mit Feldmarschall Mackensen und der politischen Abteilung in Bukarest verhandelt.

2. Ueber die Donaumündungs-Kommission.

Die an der Donau liegenden Staaten gehören jetzt schon der Kommission an. Für die an der europäischen Küste des Schwarzen Meeres gelegenen Staaten ist die Zukunftsmöglichkeit offen gehalten für den Eintritt in die Kommission. Der Ausdruck „an der Küste des Schwarzen Meeres gelegenen Staaten" ist absichtlich sehr vage gewählt, um der künftigen Entwickelung, die sich jetzt noch nicht übersehen läßt, nicht vorzugreifen. Der Eintritt dieser Staaten in die Kommission würde nur dann in Frage kommen, wenn sämtliche Mitglieder der Kommission und die Uferstaaten dem zustimmen. Die Teilnahme der Westmächte an der Donaumündungs-Kommission war in erster Linie ein historisches Residuum aus der Zeit des Krimkrieges, höchstens bei England war sie einigermaßen mit wirklichen wirtschaftlichen Interessen begründet. Wir wollten klare Verhältnisse schaffen und da sind es eben

die unmittelbaren Anlieger des großen Flußlaufes, die an seinem Ausbau Interesse haben. Ich glaube nicht, daß die eventuellen Vorteile der Möglichkeit einer Einwirkung der Westmächte auf Rumänien die Nachteile, welche uns sonst aus ihrer Beteiligung erwachsen könnten, überwiegen würden.

Leutnant Udet,

der Führer einer Jagdstaffel im Westen, hat in den letzten Tagen, wie der Generalstabsbericht mitteilt, die Zahl seiner

Kampfflieger Ltn. Ernst Udet Führer einer Jagdstaffel

Luftsiege auf 35 erhöht und hat sich damit in die Reihen unserer erfolgreichsten Kampfflieger emporgearbeitet.

Kühlmanns Stellung.

Berlin, 27. Juni. (Privatmeldung. Die Germania, die aus Regierungskreisen sehr gut unterrichtet zu sein pflegt, schreibt: Es steht nunmehr fest, daß der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes auf seinem Posten verbleiben wird. Der Ansturm der Minderheit im Reichstag hat ihn nicht zu Fall bringen können. Wie es bei einem neuen Zusammenstoß werden wird, den man mit Bestimmtheit erwarten kann, weil Kühlmann kraft seiner Verpflichtung für den Frieden tätig sein muß und gewisse Kreise gerade für eine solche Tätigkeit nicht das geringste Verständnis haben können, bleibt indessen abzuwarten. Daß Kühlmann auf seinem Posten verharrt, liegt im Interesse des Reiches. Eine Desavouierung des Staatssekretärs durch seine Dienstentlassung würde womöglich die schlimmsten Folgen haben.

Sie würde Erschütterungen hervorrufen, die jetzt vermieden werden müssen und den Eindruck erwecken, als ob unsere Regierung keine eigene Meinung haben dürfe und deshalb auch kaum verhandlungsfähig sei. Besonders fällt in die Wagschale, daß der Kanzler, der bei der Rede im Reichstag zugegen war, an ihr nichts auszusetzen hatte und auch Dienstag dem Staatssekretär nicht entgegengetreten ist. Demenentsprechend hat Kühlmann in seiner Dienstagrede, so sehr sie auch äußerlich einem Rückzug vor den Alldeutschen ähnlich sei, in Wirklichkeit nichts von seinen Ausführungen zurückgenommen.

Aber der Eindruck ist doch der eines teilweisen Umfalls. Die Mehrheitsparteien hätten es sicherlich lieber gesehen, wenn der Staatssekretär anders gegen die frivolen Unterstellungen und Fälschungen, mit denen gegen ihn gewühlt worden war, vorgegangen wäre und sich im Namen seines Amtes und seiner solche Methoden entschieden verbeten hätte. Dadurch hätte er bei seinen politischen Anhängern nur gewonnen, während er bei den anderen kaum zu gewinnen und ebenso wenig zu verlieren gehabt haben dürfte.

Zum Kabinettswechsel in Bulgarien.

WTB. Sofia, 27. Juni. (Nichtamtlich.) Die bulgarische Presse unterstreicht mit Freuden die Erklärungen des Ministerpräsidenten Malinoff über die gleichbleibende äußere Politik Bulgariens und macht sie uneingeschränkt zu ihren eigenen. Das Blatt „Mir" beispielsweise bemerkt hierzu: „Solche Erklärungen sind unter den heutigen Umständen eine Notwendigkeit. Das Eingreifen Bulgariens hat allen seinen Parteien die geschichtliche Notwendigkeit auferlegt, zur Erreichung seiner nationalen Ziele Schulter an Schulter mit seinen ausgewählten Verbündeten zu bleiben.

WTB. Konstantinopel, 27. Juni. (Nichtamtlich.) Anläßlich der Ernennung Maniloffs zum Ministerpräsidenten fand zwischen dem König und dem Sultan ein Telegrammwechsel statt. In der an den Sultan gerichteten Depesche sagt der König, daß der Kabinettswechsel keine Aenderung der äußeren Politik Bulgariens bedeute. Der Sultan erklärt in seiner Antwort, daß er diese Mitteilung mit lebhafter Genugtuung zur Kenntnis nehme.

Der frühere Ministerpräsident Radoslawow richtet an den Großvezir ein Abschiedstelegramm.

Zu den Ernährungsschwierigkeiten in Oesterreich.

Oesterreich könnte vor reichgefüllten Scheuern sitzen und aller Aushungerungsversuche spotten, wenn seine Landwirtschaft nicht rückständig wäre. Es verfügt über fruchtbarsten Boden in Böhmen, Ungarn, Mähren und Galizien. Aber seine Ernteerträgnisse stehen erst da, wo die deutschen vor 30 Jahren standen. Dem österreichischen Bauern fehlt der dem deutschen Landwirt eigene Wille, neues zu verstehen und neues zu verwerten. Er hat den Wert der wissenschaftlichen Lehren, wie der Acker zu heben ist, und den Wert der Maschinen, welche die Arbeit erleichtern und Menschen ersparen, noch nicht voll erfaßt. Es fehlen ihm auch die deutschen Kalilager, es fehlen die guten Bahnverbindungen und es fehlt wohl auch die zähe Tatkraft, die selbst der märkischen Sandbüchse die höchste Frucht[illegible] Bauer es dem norwegischen gleich täte, könnte das Land jährlich für dreiviertel Milliarden Kronen mehr erzeugen als jetzt. Aber die Rückständigkeit der Landwirtschaft ist nicht der einzige Grund der Nahrungsnöte, die über das Land gekommen sind. Viel Schuld hat auch die Regierung. Sie ist am Ende des vierten Kriegsjahres noch immer aus dem Herumtasten und Experimentieren nicht herausgekommen. Sie schwankte fortwährend zwischen dem weiteren Ausbau der staatlichen Zwangswirtschaft und der Freigabe des Handels, und die Folge davon war, daß nicht nur die Preise jäh stiegen, sondern daß auch der Schleichhandel zu immer größerer Blüte gelangte und selbst die notwendigsten Bedarfsartikel spurlos aus dem Verkehr verschwanden, bis jetzt plötzlich die staatliche Getreideversorgung vier Wochen vor der neuen Ernte sozusagen vor dem Nichts stand, die wöchentliche Brotmenge von 1260 auf 630 Gramm herabgesetzt werden mußte und selbst dieser Hungerbissen nur dank deutschem Zuschuß geliefert werden kann. 1000 Eisenbahnwagen Getreide schickt Deutschland. 400 davon werden fürs Heer gebraucht, 200 für einige Großstädte, für das Personal der Eisenbahnen, für die Kohlenarbeiter und für größere Kriegsindustriegebiete. Das übrige erhält Wien und sichert sich damit die halbe Brotration auf 16 Tage. Dann hofft man auf die ungarische Ernte, die herkömmlicherweise zu Peter und Paul, dem 29. Juni, zu beginnen pflegt. Auch mit Pferdefleisch und mit den ungarischen Frühkartoffeln wird man sich hinhelfen, die Deutschland teilweise zu beanspruchen hatte, auf die es aber ebenfalls verzichtet hat. Oesterreich hatte schon im Winter einmal Brotmangel, der umfangreiche Arbeitseinstellungen hervorrief. Es nahm aber die Sache offenbar nicht recht ernst, und als dann Czernin das schöne, aber leider trügerische Schlagwort vom „Brotfrieden" mit der Ukraine erfand, da schien alle Not verscheucht. Aber sie kam wieder und überschritt wieder die Schwelle, weil sich der Herausholung von Getreide aus der Ukraine infolge der ungeregelten Verhältnisse dieses Landes ganz ungeahnte Schwierigkeiten entgegenstellen. Die österreichische Regierung sah sich vor einigen Wochen gezwungen, die Wirtschaftsvorräte der Landwirte zur allgemeinen Versorgung heranzuziehen. Die immer größer werdenden Schwierigkeiten führten schließlich zu dem Berliner Abkommen vom 18. Mai, in welchem Deutschland sich bereit erklärte, Oesterreich eine bestimmte Mindestmenge aus den ukrainischen, rumänischen und bessarabischen Einfuhren zuzusichern. Bei Uebernahme dieser Verpflichtung setzte Deutschland voraus, daß ihm deren Einhaltung nicht durch höhere Gewalt tatsächlich unmöglich gemacht werde, da, wie bei Abschluß des Vertrages ausdrücklich erklärt wurde, eine Lieferung aus deutschen Beständen nur im äußersten Falle und nur insoweit Platz greifen könnte, als dadurch nicht die eigene Versorgung in Frage gestellt würde. Deutschland hat alles getan, was in seiner Macht stand, um Getreide aus ukrainischen, rumänischen und bessarabischen Zuschüben zu sichern. Aber auch Deutschland konnte über das Menschenmögliche nicht hinaus. Es konnte nicht mehr an Oesterreich weitergeben, als es selbst erhielt. Daß es bei seiner angespannten Lage noch 1000 Eisenbahnwagen abgab, ist eine Leistung, die an Selbstverleugnung grenzt und die sich nur dann für uns lohnt, wenn die österreichische Regierung aus ihr lernt. Vor allem in der Behandlung der Tschechen. Hätte nicht aller Grund dafür vorgelegen, daß Oesterreich sich in erster Linie an Böhmen und die tschechischen Bauern wandte? Jährt sich doch in dieser Woche jener Erlaß Kaiser Karls, durch den die tschechischen Hochverräter begnadigt wurden. In dem Erlaß war viel die Rede von einer Politik der Milde und Versöhnlichkeit und von wechselseitigem Entgegenkommen. Heute nach einem Jahre kann man in Wien die Bilanz ziehen. Der Raubzug der landesverräterischen tschechischen Regimenter nach Sibirien, die Vermehrung der italienischen Streitkräfte um ganze Bataillone tschechischer Verräter und die Hungersnot der Deutsch-Böhmen vor den Türen der wohlversorgten tschechischen Bauern, das sind die Früchte dieser Politik der Milde und der Versöhnung. Und auch die übers ganze Land gekommene Brotnot wurzelt in derselben Ursache wie jener verhängnisvolle Gnadenerlaß. Auch sie ist zurückzuführen auf die Weichheit und Nachgiebigkeit, mit der die österreichische Verwaltung arbeitet, eine Nachgiebigkeit, die stets bereit ist, sich über die preußische Schneidigkeit zu entsetzen, und es doch so dringend nötig hätte, sie sich zum Vorbild zu nehmen.

Kaiser Wilhelm vor fünf Jahren.

Anläßlich des 30jährigen Regierungsjubiläums unseres Kaisers ist es doch ganz lehrreich, darauf hinzuweisen, wie ein angesehenes Blatt Frankreichs sein 25jähriges Jubiläum begrüßte. Damals schrieb der „Temps":

Deutschland dankt dem Kaiser zu einem großen Teil seinen wirtschaftlichen Aufschwung, der in 25 Jahren seinen Handel um sechs Milliarden gehoben hat. Kaiser Wilhelm II. war es, der Deutschland zu einer weltumfassenden Tätigkeit angespornt, der Deutschland mit einer Kriegsflotte, diesem unerläßlichen Schirm der Handelsflotte, ausgestattet hat. Er war es, der unermüdlich die Eroberung der ausländischen Märkte und die Modernisierung der Methoden gelehrt hat, und der in einem Land von Soldaten und Bauern den Industriellen, Kaufleuten und Finanzmännern die erste Stellung eingeräumt hat. Dabei hat Kaiser Wilhelm die Steigerung der militärischen Kreise seines Reiches bis zum Uebermaß getrieben. Aber Uebermaß ist in solchen Dingen besser als Unzulänglichkeit. In diplomatischer Hinsicht hat Kaiser Wilhelm die ihm von Bismarck überkommenen Werkzeuge sich zu erhalten gewußt. Die jüngste Orientkrise hat gezeigt, daß der Dreibund selbst unter ungünstigen Verhältnissen zu einem einigen Vorgehen fähig ist. Kaiser Wilhelm ist aber auch ein Friedensherrscher gewesen. Seine Regierung, welcher eine lange Fortdauer zu wünschen ist, war demnach für Deutschland ersprießlich. Lassen wir alle rückschauenden Gedanken beiseite, und lassen wir dem unermüdlichen Herrscher des mächtigen Landes die Gerechtigkeit widerfahren, die man jedem pflichtgetreuen Mann und jedem Volke schuldet, das von Stolz auf seine Vergangenheit und von werktätiger Fürsorge für die Zukunft erfüllt ist.

So lautete die Stimme der öffentlichen Meinung in Frankreich vor fünf Jahren. Und heute? Ein Ozean von Schmähungen, Verleumdungen, Verdächtigungen niedrigster Art, der sich über Kaiser Wilhelm ergossen hat, bezeugt, in welche Sackgasse das unglückliche Frankreich durch seine verkehrte Politik geraten ist, und zu welchen Verdrehungen der Wahrheit es sich gezwungen sah.

Großfürst Michael,

der Bruder des letzten russischen Zaren, zu dessen Gunsten dieser abgedankt hatte, war bislang in Perm interniert, wo er unter strenger Bewachung stand. Eine Abteilung angeblicher Roter Gardisten hat den Großfürsten am 15. Juni in einem

Grossfürst Michael

Kraftwagen entführt. Die Wachmannschaften wurden durch Vorweisung eines gefälschten Sowjet-Befehls getäuscht, demzufolge der Großfürst nach Moskau übergeführt werden sollte. Inzwischen ist der Großfürst in Omsk in Sibirien eingetroffen und hat sich hier an die Spitze der Gegenrevolutonäre gestellt, die mit den Tschecho-Slowaken zusammen in Sibirien die Gegenrevolution eingeleitet haben.

Vermischte Nachrichten.

Von Gefangenen erbautes Denkmal. Der erste Gefangenenfriedhof in Deutschland, auf dem eine große Grabkapelle von Gefangenen erbaut worden ist, ist derjenige in Gardelegen in der Altmark. Dort hatte sich ein eigenes, aus Gefangenen verschiedener Nationalitäten bestehendes Baukomitee gebildet, das einen eigenen Entwurf zu einer stimmungsvollen Kapelle ausarbeitete, nach dem sie von gefangenen Bauhandwerkern unter Leitung ebensolcher Bausachverständiger erbaut wurde. Die Inneneinrichtung wurde zum Teil von Gefangenen gestiftet. Auf dem Kirchhofe des Lagers liegen 330 verstorbene Kriegsgefangene begraben.

*

Die Wiener haben schon vor 110 Jahren ein Flugzeug bewundern können. Im Frühjahr 1808 führte nämlich im Wiener Prater der Uhrmacher und Mechaniker Degen zum ersten Male eine von ihm erfundene Maschine vor. Degen war beim Bau streng vom Vogelfluge ausgegangen und suchte ihm nachzuahmen. Sein Flugzeug bestand in der Hauptsache aus zwei herzförmig gestalteten Flügeln aus gefirnißtem Papier von reichlich drei Metern Durchmesser, die durch ein Gelenk verbunden waren. Rohrstäbe und seidene Schnüre hielten die Flügelflächen steif, und ein Gerüst von Bambusstöcken gestattete dem Flieger, so zwischen die Flügel zu treten, daß diese von seinen Schultern wagerecht abstanden. Der Flieger stand bei seinem Fluge aufrecht und setzte die Flügel mit den Armen in Bewegung, daß sie, auf- und abwärtsschlagend, den Vogelflug nachahmten. Wirklich hatte der Erfinder auch Erfolg: sein erster öffentlicher Aufstieg im Prater trug ihn 54 Fuß hoch in die Luft. Im November 1808 führte er sein Flugzeug den Wienern noch einmal vor, hatte dabei aber an der Maschine noch einen kleinen Ballon angebracht, der den Aufstieg steigerte und den Flug erheblich erleichterte. Auch dieser Versuch gelang unter dem Beifall der Zuschauer. Degen machte mit der Vorführung seines Flugzeuges damals gute Geschäfte. Man rechnete ihm nicht ohne Neid nach, daß er mindestens zehntausend Gulden damit verdient hätte. Trotzdem ist seine Erfindung nicht „eingeschlagen".

*

Ein allzu eifriger Polizeihund hat dieser Tage in Dänemark sein ausgeprägtes Pflichtgefühl mit dem Leben büßen müssen. Das Tier war von seinem Herrn auf einen Besuch in einer vier Treppen hoch gelegenen Kopenhagener Wohnung mitgenommen worden, als plötzlich der Lärm einer heftigen Schlägerei von der Straße herauftönte. Der Hund schoß nun wie der Blitz auf den Balkon und warf einen Blick auf den Tumult, worauf er ohne Bedenken mit einem Satze über die Brüstung setzte. Er fiel mitten zwischen die Raufenden und war augenblicklich tot. Doch hatte er seinen Zweck, der Schlägerei ein Ende zu bereiten, erreicht.

*

Wie die „freiwilligen" Zeichnungen auf die dritte amerikanische „Freiheitsanleihe" zustande kommen, lehrt ein Vorfall, über den die Newyorker „Times" folgendes mitteilt: Fünf Kohlenarbeiter österreichisch-ungarischer Nationalität, die in einem Bergwerke im Staate Pennsylvanien beschäftigt waren, weigerten sich kürzlich, Anteilscheine der Freiheitsanleihe zu kaufen. Darauf wurden sie von ihren Arbeitskollegen bei den Beinen gepackt und kopfüber in einen Oelkessel gesteckt. Als sich aus der umstehenden Zuschauermenge Drohungen erhoben, daß man die Rädelsführer dieses Attentats anzeigen wolle, erklärten diese, daß die Oesterreicher sofort am nächsten Baume aufgeknüpft werden würden, sobald eine Anzeige erstattet würde. Am nächsten Tage zeichneten die fünf Arbeiter prompt Freiheitsanleihe. — Weiter ist in der Newyorker „Times" zu lesen: Die gerichtlichen Untersuchungen über den an dem deutschen Bergarbeiter Robert Prager in Collinsville im Staate Illinois wegen angeblicher deutschfeindlicher Aeußerungen begangenen Lynchmord sind im Gange. Fünf Personen stehen unter der Anklage des Mordes und 40 Personen unter der Anklage des Aufruhrs. Der Rädelsführer des Mordes war ein gewisser Joseph Riegel. Einer der Untersuchungsrichter erklärte, daß der Mob ursprünglich nur (!) die Absicht gehabt hätte, den Prager zu teeren und zu federn. Da aber kein Teer und keine Federn zur Hand gewesen wären, hätte man statt dessen zu einem Stricke gegriffen."

Peter Rosegger †.

Graz, 26. Juni. Peter Rosegger ist in Krieglach gestorben.

Graz, 27. Juni. (Privatmeldung.) Peter Rosegger ist gestern in seinem Landaufenthalt in Krieglach, wo er Genesung von schwerer Krankheit zu finden hoffte, gestorben. Die Krankheit, ein böses Asthma, lastete schon sei Monaten auf ihm. Ein Freund, der bei ihm war, erzählt, daß er tagelang mit dem Tod ringen mußte und daß die Spuren seines Leidens bis in die früheste Jugend zurückgingen.

Peter Rosegger

Peter Rosegger wurde am 31. Juli 1843 zu Alpl bei Krieglach in der Steiermark als Sohn eines Bauern geboren. Da er körperlich schwächlich war, bestimmte man ihn für das Schneiderhandwerk, das er denn auch erlernte und nach Landessitte „auf der Stör" im Hause des Bauern ausübte. Seine ganze Jugend hindurch und dann im Zusammenleben mit seinen Kameraden spielte seine Fabulierkunst eine große Rolle. Wie er als Kind die Eierkuchen seiner sämtlichen Geschwister gegen das treulich eingehaltene Versprechen eintauschte, den letzteren ein Jahr lang jeden Abend eine neue Geschichte zu erzählen, so war er auch als Schneidergeselle der Fabulierhans. Mit 21 Jahren schickte er eine Auswahl seiner Gedichte und Geschichten — er selbst erzählt, es sei eine schwere Traglast gewesen — dem Redakteur der Grazer Tagespost, Dr. Svoboda. Der erkannte das Talent und wußte bei anderen Interesse für den jungen Waldbuben zu erwecken. Dann kam eine Studienzeit, während deren er auch 3 Jahre lang ein Stipendium des Steiermarker Landes-Ausschusses genoß. Sein Gesichtskreis erweiterte sich bei Reisen durch Norddeutschland, Holland, die Schweiz, Italien, er wurde in diesen Jahren schon eine bekannte Persönlichkeit und knüpfte Beziehungen zu vielen österreichischen Dichtern an.

Badischer Landtag.

Die Aenderung der Gemeinde- und Städteordnung.

oc. **Karlsruhe**, 27. Juni. Zu Beginn der gestrigen Sitzung stellte Abg. Venedey (F. V.) eine kurze Anfrage des Inhalts, warum badische verwundete Soldaten nicht in heimatliche Lazarette überführt werden. Staatsminister v. Bodman antwortete, das Ministerium des Innern habe beim kgl. Sanitätsamt des 14. A. K. Aufschluß eingeholt und dieses habe mitgeteilt, daß die voraussichtlich kriegsunbrauchbar werdenden Mannschaften oder diejenigen, bei denen eine mehrmonatige Lazarettbehandlung erforderlich ist, nach wie vor in Lazarette des Korpsbereichs des 14. A. K. verlegt werden können. Bei Mannschaften, die nur eine kurze Lazarettbehandlung durchzumachen haben, sei das nicht möglich.

Sodann wurde die Beratung über die Aenderung der Gemeinde- und Städteordnung fortgesetzt. Namens des Justizausschusses berichtete noch Abg. Wiedemann (Ztr.) über die in den Anträgen der Nationalliberalen, des Zentrums, der Sozialdemokratie und der Fortschrittlichen Volkspartei gewünschten steuerlichen Aenderungen. Der Justizausschuß hat sich dabei für eine Entlastung der verschuldeten Liegenschaftssteuerwerte und für eine höhere Heranziehung der Steuerwerte der Kapitalvermögen unter Schonung der kleinen Vermögen ausgesprochen. — Abg. Dr. Schofer (Ztr.) begründete danach den Antrag seiner Fraktion, in welchem u. a. gefordert wird, daß unter Beibehaltung der Verhältniswahl das Klassenwahlrecht für die Wahlen der Gemeinde- und Städtevertretungskörperschaften aufgehoben und die bad. Gemeindebesteuerung neu geregelt wird. Der Redner betonte ferner, die Zentrumsfraktion werde in ihrer Mehrheit das Frauenstimmrecht für die Gemeinde ablehnen.

Abg. Dr. Koch (natl.) begründete den Antrag seiner Fraktion, in welchem u. a. die Beseitigung der Klassenwahl und Verleihung von 2 Stimmen an die Wähler, die länger als 10 Jahre in der Gemeinde wohnhaft sind und die Ausdehnung des Gemeindewahlrechts für die selbständigen Frauen gewünscht wird. — Abg. Marum begründete den sozd. Antrag, welcher die Abschaffung des Klassenwahlrechts und Wahl der Bürgermeister verlangt. — Abg. Venedey (F. V.) begründete den Antrag seiner Partei, der sich mit dem der übrigen Parteien im allgemeinen deckt. — Infolge besonderer Umstände wurde die Sitzung vorzeitig abgebrochen. Fortsetzung der Beratung heute vormittag 9 Uhr.

*

oc. **Karlsruhe**, 26. Juni. In der gestrigen Sitzung des Haushaltausschusses der 2. Kammer führt ein Vertreter der Direktion des Wasser- und Straßenbaues aus, daß die Organisationen des Vermessungswesens einer Neuregelung unterzogen werden soll, damit müsse aber Hand in Hand gehen eine bessere Vorbildung der Geometer, die diesbezüglichen Verhandlungen seien bereits im Gange. Die Bitte des Verbandes der Beamten und Lehrerverbände Badens, betr. die Beschaffung von Beamten- und Lehrerausschüsse wird der Großh. Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen in den Sinne, daß sie dieselbe als Material bei der nächsten Regelung der Beamtenfrage benützt.

Flieger-Angriff auf Ludwigshafen.

WTB. **Karlsruhe**, 27. Juni. Heute Nacht wurde Ludwigshafen von feindlichen Flugzeugen angegriffen; einige Bomben wurden geworfen, ohne bedeutenden Sachschaden anzurichten. Leider ist 1 Mann getötet worden.

Landtags-Ersatzwahl in Karlsruhe.

Redakteur Weißmann gewählt.

WTB. Karlsruhe, 27. Juni. Bei der heutigen Landtagsersatzwahl im 43. Wahlbezirk Stadt Karlsruhe für den jüngst verstorbenen Abgeordneten Kolb wurden 447 Stimmen für den Redakteur Weißmann aus Freiburg abgegeben. Ein Gegenkandidat war nicht aufgetreten.

oc. **Karlsruhe**, 28. Juni. Der 3. Karlsruher Wahlkreis ist seit dem Landtag 1909 in Händen der Sozialdemokratie, in der Landtagsperiode zuvor wurde er von dem inzwischen verstorbenen Karlsruher Rechtsanwalt Frühauf, Mitglied der freisinnigen Volkspartei, vertreten.

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe**, 27. Juni. Die Technische Hochschule hat dem Generaldirektor der Deutschen Petroleum-A.-G. in Berlin, Emil von Strauß, in Anerkennung seiner Mitwirkung beim Abschluß des für Deutschland wirtschaftlich günstigen Friedens mit Rumänien die Ehrendoktorwürde verliehen.

oc. **Karlsruhe**, 28. Juni. Das bad. Justizministerium hat eine weitere Geschäftsvereinfachung in seinem Dienstbereich angeordnet insofern, als auch die Ladungen zum Testamentseröffnungstermine bis auf weiteres mittels gewöhnlicher Briefsendung durch die Post oder mittels einfacher Behändigung bewirkt werden können.

oc. **Karlsruhe**, 27. Juni. Der Haushaltausschuß der 2. Kammer hat in seiner gestrigen Sitzung den Antrag in der [illegible] Landesverbandes badischer Handwerkervereinigung, wonach die unterste freie Steuergrenze von 1000 Mark auf 3000 Mark erhöht werden soll, der Gr. Regierung empfehlend zu überweisen, einstimmig angenommen. Im weiteren Verlaufe seiner Sitzung erledigte der Ausschuß eine Reihe Petitionen.

oc. **Karlsruhe**, 27. Juni. Der hochverdiente Schulmann und frühere Direktor des Oberschulrats Stadtrat a. D. Dr. von Sallwürk feierte heute das Fest der goldenen Hochzeit. Der Großherzog hat dem Jubilar aus diesem Anlaß die goldene Gedächtnismedaille verliehen.

oc. **Mannheim**, 28. Juni. Der Kommandeur des 3. Bataillons unseres Mannheimer Grenadier-Regts, Hauptmann Frhr. von Preuschen, ist dieser Tage mit dem Orden Pour le Merite ausgezeichnet worden.

oc. **Unteröwisheim b. Bruchsal**, 28. Juni. Als ein älterer Landwirt in den letzten Tagen seine Kirschen brechen wollte, kam er gerade dazu, wie zwei Männer die Arbeit bereits besorgt hatten und dabei waren, die schweren Körbe mit Kirschen fortzuschleppen. Sie bedrohten den alten Mann mit Totschlagen, wenn er sich nicht ruhig verhalte, und brachten ihren Raub in aller Ruhe in Sicherheit.

oc. **Stockach**, 27. Juni. Der ledige Friseurgehilfe Joseph Fleißner, der aus Rache den Friseurmeister Hepp durch Messerstiche lebensgefährlich verletzte, wurde von der Konstanzer Strafkammer zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Großherzogs-Geburtstags-Spende

am Sonntag, den 7. Juli. 2125

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen**, 28. Juni. Das stellvertretende Generalkommando teilt mit, daß nach eingegangenen Mitteilungen bei den in der letzten Zeit seitens der Polizei-Behörden vorgenommenen Haussuchungen häufig militärische Ausrüstungs- und Bekleidungsstücke aufgefunden worden sind, die von Heeresangehörigen widerrechtlich nach Hause geschickt oder auf Urlaub zurückgelassen worden waren. Es besteht der Verdacht, daß derartige Gegenstände sich in großem Umfange im Besitz von Angehörigen, insbesondere Verwundeter und Gefallener befinden, die anscheinend vielfach der Ansicht sind, daß die betreffenden Gegenstände ihr Privateigentum geworden seien. Es dürfte sich daher empfehlen, die Bevölkerung darauf hinzuweisen, daß die fraglichen Stücke Eigentum des Militärfiskus und daher unverzüglich an den nächsten Truppenteil oder das nächste Bezirksamt abzuliefern sind. Wahrscheinlich werden auf diese Weise der Heeresverwaltung größere Mengen von Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken wieder zugeführt werden können.

☆ **Emmendingen**, 28. Juni. Nach einem Rundschreiben des hl. Vaters, Papst Benedict XV., sollen alle Priester des ganzen Erdkreises am morgigen Feiertag (Fest der hl. Apostelfürsten Petrus und Paulus) die hl. Messe darbringen in der Meinung, daß Gott in seiner Barmherzigkeit dem großen Kriegselend ein Ende machen und seinen Frieden der Welt schenken möge.

oc. **Freiburg**, 27. Juni. Wie der Staatsanzeiger meldet, tritt mit Ende des Monats Geh. Bergrat Dr. Ferdinand Schalch hier, Landesgeologe an der Geologischen Landesanstalt, in Ruhestand. Geh. Bergrat Dr. Schalch ist Schweizer von Geburt und wurde 1848 in Schaffhausen geboren. Im Jahre 1899 wurde er zum Landesgeologen bei der damaligen Heidelberger geologischen Landesanstalt ernannt. 1902 erfolgte seine Ernennung zum Bergrat und 1910 zum Geh. Bergrat. Geh. Rat Dr. Schalch hat sich sehr viele Verdienste um die geologische Erforschung unseres Landes erworben und wurde dieserhalb jetzt auch vom Großherzog durch die Verleihung des Ritterkreuzes 1. Klasse mit Eichenlaub des Zähringer Löwenordens ausgezeichnet.

oc. **Freiburg**, 28. Juni. Schwarzwaldwanderer, welche am Sonntag auf dem Herzogenhorn, Feldberg, Stübenwasen bis hinunter nach Todtnauberg Touren unternahmen, wurden durch Schneefälle und Riesel überrascht. Auch auf dem Schauinsland und anderen höheren Bergen hat es geschneit. Die Nachricht kommt zwar etwas spät, sie charakterisiert aber den Juni 1918.)

oc. **Freiburg**, 27. Juni. Die hiesigen Sammlungen zugunsten der Ludendorffspende haben den Abtrag von 102 500 Mk. ergeben.

(l) **Vom Hörnleberg**, 27. Juni. Das Fest „Mariae Heimsuchung" wird Dienstag, 2. Juli, gefeiert. ½8 Uhr Amt, darauf Predigt und hernach hl. Messe.

Michaelis-Erbse. Die Erbse gehört zu denjenigen Gemüsen, welche jedermann gerne auf dem Tische sieht, und die es deshalb verdient, den ganzen Sommer hindurch gezogen zu werden. Aber die Periode, in der die Küche mit grünen Erbsen versorgt wird, ist ziemlich kurz und läßt sich nur schwer durch Nachsäen verlängern, da später gelegte Erbsen leicht vom Mehltau leiden, schlecht ansetzen und mindestens kleine Schoten bringen. Die Michaelis-Erbse jedoch eignet sich vorzüglich zu späten Aussaaten und bildet sich regulär aus, denn sie ficht Hitze und Mehltau nicht an und eine schöne Sache ist es, vom August bis November noch junge grüne Erbsen von köstlichem Wohlgeschmack ernten zu können. Portion 60 Pfg.

Advent-Wirsing. Diese hochfeine Spezialsorte wird im August ausgesät, im September umgepflanzt und liefert vom April bis Mai große, grüne, festgeschlossene Köpfe von ausgez. Geschmack. Wintert nicht aus, schießt nicht in Samen. Portion 80 Pfg.

Gelber zarter Schnitt-Butterkohl selbstschließender, gibt, Mitte Sommers ausgesäet, im Winter im Freien das herrlichste Gemüse. Port. 40 Pfg.

Butter- und grüner Schneidekohl. Diese Sorte wird im Herbst angebaut, um im zeitigen Frühjahr das erste hervorragende Grüngemüse davon zu ernten. Er ist anfang Mai schon gebrauchsfähig. Port. 40 Pfg.

Advent-Karotten. Aussaat im Herbst im Freien, wird im Winter leicht [illegible] und liefert im zeitigen Frühjahr die allerersten zarten Gelbrüben. Port. 60 Pfg.

Schnittpetersilie, Zwerg-Perfektion. Die feinst- und zierlichstgekrauste, edelste Petersilie. Im August angebaut, liefert sie zeitig im Frühjahr das so geschätzte Grün für die Küche. Port. 20 Pfg.

Mombacher Winterkopfsalat. Unstreitig der beste Wintersalat, bringt bereits zu Ostern marktfähige, zarte, dottergelbe Köpfe. Port. 40 Pfg.

Bei der Aussaat von Feldsalat (Rabinschen) wähle ein jeder die Sorte **Goldblatt.** Sie ist zarter als die gewöhnliche grüne und sieht dazu appetitlicher aus. Port. 60 Pfg.

Allerfrüheste weiße Frühlingszwiebel. Im Spätsommer angebaut, hält sie den Winter im Freien aus und liefert schon im Mai gänseeigroße Speisezwiebeln. Port. 80 Pfg.

Schnittzwiebeln liefert, wenn im August-September gesäet, im Topf und im Freien Schnittlauch den ganzen Winter. Port. 40 Pfg.

Bayerische oder Pfatterrübchen, berühmte Delikateßrübchen, vorzüglich zum Einmachen. Port. 30 Pfg.

Englische Futterrüben oder Turnips. Die Grundbesitzer mache ich auf diese Rüben aufmerksam, die drüben die Quelle des Wohlstandes bilden. Das englische Vieh verdankt dieser Rübe seinen Weltruf. Ende Juni bis August auf die umgeackerten Getreide- und Brachfelder, leeren Gartenbeete x gesäet, liefern sie in wenigen Wochen, ohne jede Bearbeitung, einen riesigen Ertrag an Grünfutter und 6—12 Pfund schwere Rüben ernähren daher den Viehstand sehr reichlich und ersparen dadurch eine Menge anderes Futter für den Winterbedarf. Die Wirkung von diesem Futter zeigt sich überraschend schnell, besonders bei Milch. Große Milchmenge und bei der Ausbutterung eine wohlschmeckende, sehr gefällig aussehende Butter sind der Lohn. Ihres milden Geschmackes wegen werden sie auch zu Speiserüben und zu Stielmus benutzt, und wie uns. Sauerkraut eingemacht, schmecken sie diesem ganz ähnlich. Port. 40 Pfg.

Willibald Fürst, Samenbau u. Samenhandlung i. Frauendorf,
Post Vilshofen, Niederbayern.

Zur gefl. Beachtung!

Alle Anzeigen sind am Tage vor dem Erscheinen der betr. Zeitungsausgabe, in welcher die Anzeige erscheinen soll,

bis ½6 Uhr abends

aufzugeben.

Eilige Anzeigen, wie Todesanzeigen usw., können ausnahmsweise noch bis morgens 8 Uhr aufgegeben werden.

Unsere Geschäftsstelle ist von 7 Uhr früh bis ½7 Uhr abends ununterbrochen geöffnet. Sonntags bleibt unser Geschäft geschlossen. Ein Briefkasten befindet sich an der Eingangstür.

Verlag der „Breisgauer Nachrichten"
Emmendingen, Karl Friedrichstr. 11.

Bautz'scher Gartensaal.

Gastspiel der Harmonie-Bühne Freiburg i. B.

Direktion: Harry Schäfer, Spielleiter des Freiburger Stadttheaters

Samstag, 29. Juni abends 7 Uhr

für den Kriegerheimstätten-Fond

Der Raub der Sabinerinnen

Schwank in 4 Akten von F. u. P. v. Schönthan

Eintrittskarten: Sperrsitz 2.50 Mk., I. Platz 1.50 Mk., II. Platz 1 Mk., Stehplatz 0.60 Mk. im Vorverkauf in W. Reichelt's Kolonialwarengeschäft und an der Abendkasse.

Handel und Verkehr.

oc. **Bühl**, 27. Juni. Auf den letzten Schweinemarkt waren 231 Ferkel aufgefahren worden, von denen 202 Ferkel verkauft wurden, zum Teil nach Schwetzingen, Mannheim und ins Elsaß. Der niederste Preis war für ein Paar Ferkel 210 Mark der höchste 460 Mark.

Kathol. Gottesdienst in Emmendingen

Samstag, den 29. Juni (Fest der hl. Apostel Petrus und Paulus). 6 Uhr morgens: Beichtgelegenheit; 7 Uhr morgens: Frühmesse und hl. Kommunion; 9.15 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst; 1.30 Uhr nachm.: Vesper (Mag. S. 302); 2 Uhr nachm. Beichtgelegenheit; 8 Uhr abends: Kriegsandacht mit Segen.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Fundt.
Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Bekanntmachung

Die Ausgabe der

Zusatz-Brotmarken für Schwerarbeiter

findet am 27. und 28. Juni jeweils nachmittags von 2 bis 6 Uhr im Bürgersaale statt und zwar:

am Donerstag, den 27. Juni
an die Schwerarbeiter mit den Anfangsbuchstaben
A bis mit K
am Freitag, den 28. Juni
an die Schwerarbeiter mit den Anfangsbuchstaben
L bis mit Z.

Die Kontrollkarten sind mitzubringen.
Obige Reihenfolge muß genau eingehalten werden.

Emmendingen, den 25. Juni 1918.

Das Bürgermeisteramt.
J. V.: Dürr.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der

Eierkarten

findet am 27. und 28. Juni 1918 jeweils nachmittags von 2—6 Uhr im Bürgersaal statt und zwar:

Am Donnerstag, den 27. Juni
an die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben der Familiennamen
A bis mit K
Am Freitag, den 28. Juni
an die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben der Familiennamen
L bis mit Z

Diese Reihenfolge muß eingehalten werden.
Eine Stammkarte der letzten Brotkarte ist mitzubringen.
Kinder unter 12 Jahren wollen mit der Abholung der Karten nicht beauftragt werden.

Emmendingen, den 25. Juni 1918.

Das Bürgermeisteramt:
J. V.: Dürr.

Bekanntmachung.

Butterversorgung betr.

Bestellmarken Nr. 26 der Fettkarten sind in den Verkaufsstellen abzugeben. Die Butterabgabe findet am

Dienstag, den 2. Juli von nachm. 2 Uhr an

in sämtlichen Verkaufsstellen statt.

Emmendingen, den 27. Juni 1918.

Städt. Lebensmittelamt Emmendingen.

Bekanntmachung.

Verteilung von Marmelade betr.

Von heute an kann auf die Lebensmittelkarte des Kommunalverbands Nr. 76

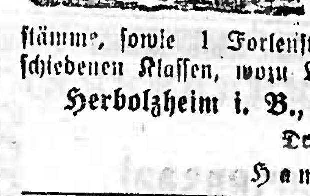
400 gr. Marmelade (pro Kopf)

abgeholt werden.

Emmendingen, den 27. Juni 1918.

Städt. Lebensmittelamt.

Stammholzversteigerung



Die Stadtgemeinde Herbolzheim i. Br. versteigert am Freitag, den 5. Juli 1918 beginnend vormittags präzis 10 Uhr im Rathaussaale dahier, aus ihrem Gemeindewald, 120 Eichen, 56 Buchen, 15 Erlenstämme, sowie 1 Forlenstamm und 9 forlene Abschnitte der verschiedenen Klassen, wozu Liebhaber freundlichst eingeladen werden

Herbolzheim i. B., den 26. Juni 1918.

Der Gemeinderat.
Hamm, Bürgermeister.

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter

Zahlstelle Emmendingen

Zur Wahl eines Abgeordneten findet am Sonntag, den 30. Juni vormittags von 10 bis 12 Uhr im Gasthaus zum Fuchsen eine

Versammlung

statt, zu der die Mitglieder freundlichst eingeladen sind; zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Der Bevollmächtigte
Kraher.

Friseurlehrling-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem findet ein junger Mann, der Lust hat das Friseurgewerbe zu erlernen, unentgeltlich Lehrstelle. 2132

Gustav Braun,
Waldkirch.

Wegen Erkrankung meines Mädchens suche auf 1. August oder auch früher ein tüchtiges, solides 2160

Mädchen

für Küche und Haus.

Frau Dir. Brückheimer,
Greifenbr. Emmendingen.

Wegen nicht mehr Abkommen meiner jetzigen im eigenen Haushalt suche zu sofortigem Eintritt treue, saubere

Monatsfrau

für leichte Hausarbeit von 7—10 Uhr morgens, Freitag und Samstags auch mittags von 2—5 Uhr. 2145

Frau Ernst Vollrath,
Talstraße 7a, Emmendingen.

Besseres 2162

Kindermädchen

oder einf. Fräulein, gesund, zuverlässig, erfahren, kinderlieb u. sauber, kath., für 15. Juli oder später gesucht.

Frau Rittm. Cosack,
Freiburg. Jakobistr. 47 I.

Zum 1. Juli 2117

Mädchen gesucht,

das etwas kochen kann und ein Kindermädchen. Meldungen mit Gehaltsansprüchen schriftlich oder abends nach 8 Uhr persönlich. Frau Prof. Hofemann, Burgunderstr. 8. Freiburg. i. B.

Sich. Verdienst

kann jederm. (auch als Nebenbesch.) erw. durch Uebernahme einer Absatzstelle. Näheres d. A. Uhlig, Carmaltz-Hlb., Steinmatzstr. 10. 2163

Naturheilkundiger Trennert

Freiburg, Rheinstr. 60, II.

heilt durch teilweise noch selbst aus Afrika mitgebrachten Kräutern. Erfolge überall. 9—12 und 2—6 Uhr Freiburg. 2150

Zu verkaufen

3 aufgerichtete, guterhaltene Betten, 2 Nachttische, 1 Schrank, 1 Büchergestell, Bilderrahmen und 1 Bambusständer. 2153

Karl Sattler, Schreiner
Emmendingen

Häsin

mit 8 Jungen (8 Wochen alt) zu verkaufen. 2146

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Schirm.

In der ersten Klasse der Karl-Friedrichschule ist ein schwarzer Damenschirm mit gebogenem Griff verwechselt worden. 2159

Gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. umzutauschen.

Todes- Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass unser lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Matthias Schmälzlin

Unteroffz. im Füssil.-Reg. 40 — Inh. d. Eis. Kreuzes II. Kl.

am 27. Mai vormittags 10 Uhr im Alter von 23 Jahren nach 3jähriger treuer Pflichterfüllung den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Ottoschwanden, den 27. Juni 1918.

In tiefer Trauer:

Andreas Schmälzlin u. Frau
Gottlieb Schmälzlin z. Z. im Feld u. Familie
Georg Schmälzlin, z. Z. im Felde u. Familie
Christian Schmälzlin z. Z. im Felde
Albert Schmälzlin z. Z. im Felde u. Familie
Andreas Schmälzlin z. Z. in Rastatt
Friedrich Schmälzlin
Otto Huber, z. Z. in Wilhelmshafen
Frau Otto Huber geb. Schmälzlin u. Kinder
Rosina Schmälzlin. [Emmendingen

Der Trauergottesdienst für den Gefallenen findet am Sonntag, den 30. Juni in der Kirche zu Ottoschwanden statt.

Todes- Anzeige.

Schmerzerfüllt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Bräutigam

Heinrich Eisele

Gefr. im Inf.-Regt. 114, Inh. des Eis. Kreuzes II. Kl. und der silbernen Verdienstmedaille

am 14. Mai d. Js. im Alter von 29 Jahren nach 3jähriger Pflichterfüllung den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Ottoschwanden, den 27. Juni 1918.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Gottlieb Meier, Schneidermstr., Ottoschwanden
Familie Joh. Georg Zimmermann, Maleck
Familie Emil Hohulin Wtw., Teningen
Friedrich Meier, z. Zt. in Urlaub
Mina Meier
Anna Stammann (als Braut), Köndringen.

Die Trauerfeier für den Gefallenen findet am Sonntag, den 30. Juni vormittags 10 Uhr, in Ottoschwanden statt.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir hierdurch mit, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen treubesorgten Gatten unsern lieben Vater, Schwiegervater, Grossvater und Bruder

Johann Georg Schneibel
Maurer

nach schwerem Leiden im Alter von 63 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Teningen, den 27. Juni 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Christina Schneibel Ww.
Familie Karl Reifsteck.

Die Beerdigung findet Samstag mittag 3 Uhr statt.

Danksagung.

Von allen Seiten wurden uns allseits anlässlich des Heldentodes unseres lieben

Richard

innigste Teilnahmsbezeugungen entgegengebracht und bitten wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank entgegen nehmen zu wollen.

Emmendingen, den 28. Juni 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Luise Frey Ww.

Statt Karten.

Bekanntmachung.

Fleischversorgung betr.

Fleisch wird in dieser Woche 150 gr. (15 gr. auf den Abschnitt der Fleischkarte) auf den Kopf der Bevölkerung abgegeben.

Emmendingen, den 27. Juni 1918.

Lebensmittelamt Emmendingen.

Erstlingsziege

frischmelkend mit Lamm verkauf

Otto Fuchs,
Windenreute.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.37 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 90 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 20 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Beilage: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern).
Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1892.

Nr. 149. (Evang.: Peter, Paul) Emmendingen, Samstag, 29. Juni 1918. (Kath.: Pet. u. Paul) 53. Jahrgang

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 28. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Rege Tätigkeit der Engländer und Franzosen beiderseits der Somme. Auch in anderen Abschnitten zwischen Ypern und Marne nahm das Artilleriefeuer am Abend zu.

Heute früh steigerte sich das Feuer des Feindes beiderseits der Lys zwischen Bailleul und Bethune und südlich der Aisne zu größerer Stärke. Unsere Artillerie nahm den Kampf kräftig auf. In einzelnen Abschnitten haben sich Infanteriegefechte entwickelt.

Starker Fliegereinsatz führte zu heftigen Luftkämpfen. Unsere Flieger schossen gestern 25 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballon, unsere Flugabwehrgeschütze 5 feindliche Flugzeuge ab. Hauptmann Berthold errang seinen 37., Leutnant Löwenhardt seinen 29., Leutnant Kuney seinen 26. und 27. Luftsieg.

Der erste Generalquartiermeister von Ludendorff.

*

Amtlicher Abendbericht.

WTB. Berlin, 28. Juni, abends. (Amtlich.) Nördlich der Lys und südlich der Aisne kämpften wir in der Abwehr heftiger Teilangriffe des Feindes.

Kriegsberichte unserer Verbündeten.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 28. Juni. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

In Judicarien, im Arcobecken und im Etschtal richtete der Italiener sein wirkungsloses Zerstörungsfeuer bis weit hinter unsere Linien. Im Presenaraum scheiterten mehrere feindliche Erkundungsversuche an der Wachsamkeit unserer Besatzungstruppen.

An der venetianischen Gebirgsfront stand der am 26. Juni heldenmütig behauptete Col del Rosso, der westlich davon gelegene Monte de Val Bella sowie der Raum westlich Asiago unter starkem anhaltendem Artillerie- und Minenfeuer. Ein unter Ausnutzung dieses Feuers südlich Canove angesetzter feindlicher Vorstoß wurde durch Abteilungen des Infanterieregiments 72 blutig abgewiesen. An der Piavefront wurde ein neuerlicher Uebergangsversuch der Italiener bei Fossalta vereitelt. Die Piave führt anhaltend Hochwasser.

Der Chef des Generalstabs.

WTB. Wien, 28. Juni. Die Agenzia Stefani behauptet, daß die im österreichisch-ungarischen Generalstabsbericht vom 22. Juni veröffentlichte Gesamtzahl von 40 000 Gefangenen den Gesamtverlust der italienischen Armee an Toten, Verwundeten und Vermißten ausmache. Demgegenüber weist das Wiener K. K. Telegraphen-Korrespondenzbureau darauf hin, daß die Zahl der seit dem 15. Juni gemachten Gefangenen auf Grund genauer Zählung auf über 50 000 gestiegen ist, wobei die dem Feinde zugefügten Verluste nicht miteingerechnet sind. Wie bereits amtlich verlautbart wurde, berechnet selbst die vorsichtigste Schätzung der österreichisch-ungarischen Heeresleitung den italienischen Gesamtverlust auf 150 000 Mann.

Berlin, 28. Juni. (Privatmeldung.) Die Neue Zürcher Zeitung meldet laut L.-A. von der italienischen Grenze: Barzini, der Frontberichterstatter des Corriere della Sera berichtet, daß es den Oesterreichern tatsächlich gelungen sei, am Montello und südlich davon alle schweren und mittleren Geschütze in Sicherheit zu bringen.

*

Der türkische Bericht.

WTB. Konstantinopel, 28. Juni. Amtlicher Tagesbericht vom 26. Juni.

Palästinafront: Auflebende Artillerie- und Erkundungstätigkeit auf der ganzen Front. Ein Angriff starker Erkundungstruppen des Gegners im Küstengebiet und vorfühlende feindliche Patrouillen wurden abgewiesen. Stoßtrupps und Patrouillen von uns führten erfolgreiche Erkundungen durch. Auf dem Ost-Jordanufer drangen wir mit einer Abteilung bis zur Jordanmündung vor. Begleitende Batterien überraschten mit ihrem Feuer feindliche Kavallerie im Lager. Aufklärungstrupps setzten über den Fluß. Entgegengeworfene feindliche Kavallerie wurde durch unsere Artillerie zerstreut. Nach der Zerstörung feindlicher Blockhäuser zog sich die Abteilung ungestört vom Gegner auf ihre Ausgangsstellungen zurück. Der überraschte Gegner fand zu wirksamen Gegenmaßnahmen keine Gelegenheit. Von der übrigen Front nichts Neues.

Von den Kämpfen zur See.

WTB. **Berlin,** 29. Juni. Im Sperrgebiet des westlichen Mittelmeeres versenkten unsere U-Boote 4 Dampfer und 1 Segler von rund

21 000 Br.-Reg.-Tonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

*

WTB. **Berlin,** 28. Juni. (Amtlich.) Am 27. Juni vormittags griff eine unserer Marinejagdketten unter Führung des Leutnants d. R. Osterkamp querab der flandrischen Küste ein stark von Einsitzern gesichertes feindliches Bombengeschwader an. Im Verlaufe des Kampfes, in den alle feindlichen Flugzeuge, ungefähr 20, eingriffen, gelang es unserer Kette, die nur aus vier Flugzeugen bestand, vier feindliche Flugzeuge abzuschießen. Leutnant Osterkamp errang seinen 15. Luftsieg. Flugmaat Zenses war an dem Erfolge mit zwei Abschüssen beteiligt.

Am Abend des 27. Juni gerieten Teile unserer Torpedostreitkräfte Flanderns auf einer Patrouillenfahrt vor Ostende in ein Gefecht mit englischen Zerstörern unter Führung eines Zerstörerführerschiffes. Nach einem etwa halbstündigen Gefecht zogen sich die feindlichen Zerstörer mit hoher Fahrt zurück, indem sie sich durch Einnebeln der Sicht entzogen. Es wurden Treffer auf dem Führerschiff und einem der feindlichen Zerstörer beobachtet. Unsere eigenen Boote sind ohne Verlust und Beschädigungen eingelaufen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

WTB. **Paris,** 28. Juni. Mehrere Gruppen feindlicher Flugzeuge überflogen in der letzten Nacht unsere Linien in der Richtung auf Paris und wurden durch besonders heftiges Abwehrfeuer bekämpft. Mehrere Bomben wurden geworfen und Sachschaden verursacht. Einige Menschenopfer werden gemeldet.

WTB. Paris, 28. Juni. (Havas.) Am Donnerstag abend wurde um ¾11 Uhr das Alarmzeichen gegeben. 10 Minuten nach Mitternacht war der Alarm beendet.

Vor ernsten Ereignissen in Flandern.

Berlin, 28. Juni. (Privatmeldung.) Die Zürcher Morgenzeitung meldet laut B. Z.: Nach einer Havasnote sind die militärischen Sachverständigen der Pariser Blätter der Ansicht, daß die gesteigerte Feuertätigkeit an der englischen Front diesmal die ernstesten Ereignisse im Flandernabschnitte erwarten lasse.

Haag, 28. Juni. (Telegramm unseres Sonderberichterstatters.) Der Londoner Korrespondent des Nieuws Büro meldet: In der Nacht vom 27. zum 28. Juni hörte ich heftigen Kanonendonner, der aus einer Vorstadt nordwestlich von London kam. Es tönte fast ebenso stark wie bei dem Angriff auf Zeebrügge. Einzelheiten über die Ursache konnte ich mir bisher nicht verschaffen.

Sonstige Meldungen.

Berlin, 29. Juni. (Privattelegramm.) Bei dem Essen im Londoner Rathause zum Jahrestage des Eintritts Griechenlands in den Weltkrieg leistet sich Chamberlain laut „Berliner Tageblatt" den Satz: Der Reitstiefel von Potsdam wird die Seele von Rußland niemals tottreten.

Berlin, 29. Juni. (Privattelegramm.) Ueber die Rede Churchills zum Ruhme Griechenlands heißt es im „Berliner Lokalanzeiger", daß Churchill uns Niedergeschlagenheit andichtet, mag noch angehen, aber ein starkes Stück ist es, daß er noch von einem entscheidenden Siege Italiens zu reden wagt, während alle Welt bereits weiß, daß Oesterreich-Ungarn nach wie vor tief in Feindesland steht und einen geradezu meisterhaften Rückzug durchgeführt hat, aber nur aus Stellungen, die nicht durch italienische Truppen, sondern lediglich durch das Hochwasser der Piave gefährdet waren.

Berlin, 29. Juni. (Privattelegramm.) Wie dem „Lokalanzeiger" aus Stockholm berichtet wird, arbeitet das Justizkommissariat ein Dekret aus, durch das alles Getreide, gemahlen und ungemahlen, zu Staatseigentum erklärt wird.

Lugano, 28. Juni. (Privattelegramm.) Wie „Secolo" aus Saloniki unter dem 26. Juni meldet, ist daselbst der Oberbefehlshaber des griechischen Heeres eingetroffen, um seinen Aufenthalt endgültig in Saloniki zu nehmen. Die griechische Mobilisierung werde binnen kurzem einen größeren Umfang annehmen, besonders in Saloniki.

Berlin, 29. Juni. (Privattelegramm.) Zu dem Kongreß der englischen Arbeiterpartei schreibt der „Vorwärts": Wir deutschen Sozialdemokraten denken international genug, um den Wunsch der Engländer nach dem Siege ihres Landes zu begreifen, fragen uns aber mit Bekümmernis, wo das Ende zu finden sein soll, wenn jede Partei am Schluß des vierten Kriegsjahres nach einem vollständigen Siege ruft, mag sie nach den bisherigen Ereignissen auch noch soweit davon entfernt sein. England und seine Verbündeten haben vier Jahre lang Zeit gehabt, zu siegen und es ist entschieden unrecht, daß die Welt das Mißgeschick ihrer Führer durch weitere unabsehbare Kriegsfehden entgelten soll. Wenn man drüben auf unseren inneren Zusammenbruch wartet, kann der Krieg noch sehr lange dauern.

Die Hilfe Amerikas.

Haag, 29. Juni. (Privattelegramm.) Kriegsminister Baker teilte mit, daß von den 900 000 Mann, die nach Frankreich unterwegs resp. dort schon eingetroffen seien, bis zu 70 Prozent Kampftruppen seien. — Wilson beabsichtigt, am 6. Juli in Montvirno (Virginien) in Gegenwart der Vertreter der alliierten Mächte eine Rede zu halten.

Aus Rußland.

Stockholm, 27. Juni. In englischen politischen Kreisen rechnet man bereits seit Mitte Mai als sicher mit dem Eintreten des Kriegszustandes zwischen der unabhängigen Republik Sibirien und dem Deutschen Reiche. Die letzte Entscheidung wird beeinflußt durch die Frage der Entsendung eines amerikanischen Expeditionskorps nach Sibirien, die bereits als sicher gilt. Das amerikanische Korps soll den Kern bilden, um den sich die bolschewikifeindlichen russischen Elemente im Osten gruppieren würden. Die Bedingungen Japans für das Eingreifen in Sibirien namentlich den Forderungen Amerikas gegenüber, bilden den Gegenstand besonderer Verhandlungen in Versailles unter Leitung Pichons, wobei Frankreich den Standpunkt Amerikas bezüglich Integrität des russischen Gebietes auch seinerseits entschieden vertritt.

Angesichts der bereits vor einiger Zeit begonnenen Reorganisation der russischen Armee kann das Erscheinen der Japaner in Sibirien zu unerwarteten Folgen führen. Die Reorganisation hat inzwischen erhebliche Fortschritte gemacht. Die einzelnen Militärbezirke sind bewährten hohen militärischen Führern unterstellt worden, die zunächst die Bildung eines einheitlichen Offizierkorps durchgeführt haben. An Mannschaften ist neben den gedienten Soldaten bereits der Stamm für eine vollwertige Armee von 500 000 Mann vorhanden. (Voss. Ztg.)

Kopenhagen, 27. Juni. Ueber die Vorgänge in Sibirien berichten russische Blätter: Admiral Koltschak hat im Auftrag der neu gebildeten Regierung mit hervorragenden russischen Generälen, die sich in Westsibirien befinden, Verhandlungen eingeleitet. Die sibirische Regierung ist noch nicht vollständig konstituiert. An der Spitze steht der ehemalige Bürgermeister von Tobolsk, Derber. Das Kommando über die Tschecho-Slowaken und Kosaken wurde Koltschak übertragen. In einem Befehl wies Koltschak darauf hin, daß die Sowjettruppen Verstärkungen erhielten und eine Offensive auf der Linie Jekaterinburg-Tscheljabinsk eingeleitet haben.

WTB. **Kiew,** 27. Juni. „Nasha Rodima" erfährt von einem Mitgliede der Sowjet-Regierung, daß das Gerücht über die Ermordung des früheren Zaren falsch sei. Der Zar und seine Famalie seien gesund und außer Gefahr. Unwahr sei auch das Gerücht, daß der Zar vor das Revolutionstribunal gestellt werde.

Englische Vertreter in Rußland.

Moskau, 28. Juni. (Privattelegramm.) Pressemeldungen zufolge machte Kommissar Uritzki in der Sitzung des Petersburger Arbeiter- und Rote Armee-Rats folgende aufsehenerregende Mitteilung:

Die Zeitung „Molva" wird durch englisches Geld geleitet. In Archangelsk befindet sich ein englisches Büro, das mit den tschechischen Truppen und der rechten Sozialrevolutionären in Verbindung steht. Mehrere revolutionäre Parteien haben von England 40 Millionen Rubel Unterstützung erhalten.

Die Gegenrevolution in Rußland.

Berlin, 28. Juni. (Privatmeldung.) Wie der L.-A. aus Petersburg erfährt, ist es den Bolschewisten in der Gegend von Tscheljabinsk gelungen, einen erheblichen Erfolg gegen die Tschecho-Slowaken zu erzielen. Nach hartnäckigen Kämpfen gelang es den Roten Garden, 15 000 Mann von der tschecho-slowakischen Hauptmacht abzuschneiden und in Tscheljabinsk vollkommen einzukreisen. Da die Belagerten nur über geringe Vorräte verfügen, ist ihre Kapitulation in Kürze zu erwarten.